

Berlin, 01.08.2017

**Protokoll  
der Autor\_innenkonferenz zum 3. Männergesundheitsbericht  
der Stiftung Männergesundheit am 14. Juni 2017**

Am 3. Mai 2017 wurde der Dritte Männergesundheitsbericht der Stiftung Männergesundheit „Sexualität von Männern“ der Presse vorgestellt. Mit 31 Kapiteln gibt der Bericht ein umfassendes Bild zur sexuellen Gesundheit. Wegen der unzureichenden Datenlage wurde der Bericht überwiegend von Expert\_innen erstellt, die sich in der Forschung, in der medizinischen, sozialwissenschaftlichen oder pädagogischen Praxis mit sexueller Gesundheit befassen.

Um die Grundaussagen des Berichtes und seiner Handlungsempfehlungen zusammenzufassen und zu interpretieren, führte die Stiftung Männergesundheit gemeinsam mit ihrem Kooperationspartner, der Hochschule Merseburg und mit dem Bundesforum Männer am 14. Juni 2017 eine Ideen-Werkstatt mit 26 Teilnehmern durch (Anlage 1).

Mit dem Bundesforum Männer wurde die Tagesordnung gestaltet, die aus 6 Autor\_innen-Vorträgen und 6 Kommentaren von Experten des Bundesforums Männer bestand (Anlage 2). Anschließend gab es eine gemeinsame Diskussion. Die Themenauswahl erfolgte nach ausgewählten Beiträgen der 5 Kapitel des Männergesundheitsberichtes. Drei Beiträge waren durch je zwei Autor\_innen besetzt, um möglichst vielen Autoren die Möglichkeit zu geben, ihren Beitrag vorzustellen.

**Übersicht über die Beiträge und Kommentare**

- 1. Männliche Sexualität im Digitalzeitalter: Prof. Dr. Nicola Döring, TU Ilmenau, Institut für Medien und Kommunikationswissenschaft  
Kommentar: Dr. Dag Schölper, Bundesforum Männer**

Schwerpunkte des Vortrages waren: Sexuelle Information und Beratung, Pornografie, Sexuelle Kontakte, Sexuelle Communitys, Sexshops und Sexwork (Anlage 3).

Der Kommentar bezog sich auf politische Forderungen: Chancen der Digitalisierung für sexuelles Wohlbefinden und Risiken, auf eine zentrale Infrastrukturaufgabe zur Sexual- und Medienkompetenz und auf Daten- und Verbraucherschutz der Onlineangebote z.B. von Partnervermittlungen (Anlage 4).

- 2. Sexuelle Gesundheit in Deutschland: Prof. Dr. Doris Bardehle, Stiftung Männergesundheit, Prof. Dr. Martin Dinges, Institut für Geschichte der Medizin, Robert-Bosch-Stiftung Stuttgart  
Kommentar: Herr Thomas Altgeld, Bundesforum Männer**

Schwerpunkte des Vortrages waren die Struktur des 3. Männergesundheitsberichtes, die Entwicklung der Definition „Sexuelle Gesundheit“ durch die WHO und die gesetzliche Realisierung des Rechtes auf Sexualität in Deutschland. Generationenspezifische Vorstellungen von Sexualität seit den 50er Jahren sind ausgeprägt und verdienen Beachtung. In Forschung und Lehre gibt es Defizite, die von vielen Autor\_innen beklagt werden. Die Medienwirksamkeit von Männergesundheit

und sexueller Gesundheit könnte noch beträchtlich erhöht werden. Dennoch ist der vorliegende Bericht zur sexuellen Gesundheit der erste in Deutschland und in Europa (Anlage 5). Der Kommentar beinhaltet die unzureichende öffentliche Aufmerksamkeit, die der sexuellen Gesundheit gewidmet wird. Hängt es mit zu starker Verwissenschaftlichung des Männergesundheitsberichtes zusammen? In der Gesundheitsberichterstattung fehlt der „Diversity“ Aspekt. Die Forderung nach Integration von Diversity in Gesundheitssurveys sollte auf die Tagesordnung (Anlage 6).

### **3. Sexualität im Lebenslauf, Herr Gunter Neubauer, SOWIT Kommentar: Herr Klaus Schwerma, Bundesforum Männer**

Der Autor referiert über die Beiträge „Sexualität von Jungen“ und „Sexuelle Gesundheit männlicher Jugendlicher“. Zur physiologischen Entwicklung zur Geschlechtsreife gibt es noch Forschungsbedarf, die Datenlage ist unzureichend und es gibt Problemdiskurse, wie sexuell grenzverletzenden Verhalten, Vorhautbeschneidungen und sexuellen Missbrauch in dieser Altersgruppe. Der Autor plädiert für die Nutzung von Indikatoren männlicher sexueller Jugendgesundheit (Anlage 7). Der Kommentator unterstützt die Stärkung der Forschung und besseren pädagogischen Ausbildung im Bereich von sexueller Gesundheit. Darüber hinaus sind die Entwicklung von Kompetenzen, Elterninformationen, Elternbildung und gesellschaftliche Diskussionen und Mediendiskurse von Bedeutung (Anlage 8). In der Diskussion wurde auf das Beispiel in Dänemark aufmerksam gemacht, wo es parallel zur Sexualbildung von Kindern eine Initiative für die Eltern, eine weitere für die Befähigung der Pädagogen und parallel eine Medienkampagne gibt. Hier ist vordergründig die Politik gefordert.

### **4. Heterogenität von Männlichkeiten, Prof. Dr. Heinz-Jürgen Voß, Hochschule Merseburg Herr Arn Th.Sauer, Humboldt Universität zu Berlin Kommentar: Herr Karsten Kassner, Bundesforum Männer**

Kapitel 3 „Heterogene Männlichkeiten“ umfasst 7 Beiträge, wie Migration und Flucht, Bisexualität, Asexualität, Trans\* Männlichkeiten, Gesundheitsversorgung von Intergeschlechtlichkeit, BDSM-Variationen und Sextoys (Anlage 9). Stärker betont wurde die Gesundheitsversorgung für Trans\*-Männlichkeiten von Arn Sauer. Zu Trans\*-Männern gibt es noch viele offene wissenschaftliche Fragen. Die bestehenden rechtlichen und medizinische Systeme erfüllen die Anforderungen an transitionsspezifische und nicht-transitionsspezifische Behandlungen nur ungenügend (Anlage 9a). Der Kommentator begrüße die Darstellung unterschiedlicher sexueller Orientierungen sowie deren gesundheitliche Versorgung. Die Forderung nach einer stärkeren Institutionalisierung einer interdisziplinär ausgerichteten Sexualwissenschaft mit Betonung von salutogenetischen Aspekten wird betont. Forderungen der Expert\_innenkommission „Geschlecht“ der Antidiskriminierungsstelle des Bundes für Trans\*-Personen begrüßen geänderte Regelungen im Bereich der rechtlichen und medizinischen Situation von Trans\*-Personen (Anlage 10).

### **5. Sexuell übertragbare Infektionen, Dr. Matthias Stiehler, Dresdner Institut für Erwachsenenbildung und Gesundheitswissenschaft e.V., vorgetragen von Prof. Dr. D. Bardehle Kommentar: Herr Thomas Wilde, Bundesforum Männer**

Sexuell übertragbare Infektionen nehmen seit dem Jahr 2000 wieder zu. Männer infizieren sich häufiger als Frauen, in der Mehrzahl sind MSM betroffen. In anderen Regionen wie in Osteuropa und dem Sub-Sahara Gebiet dominiert die heterosexuelle Infektion. Präventive Erfolge, vor allem bei MSM-Männern müssten stärker auf heterosexuelle Männer übertragen werden (Anlagen 11 und 11a).

Der Kommentator geht ausführlich auf die Thesen von Herrn Stiehler ein, speziell auf „sexuelle Handlungen“ als Risikofaktor für STIs, nach der Unterscheidung von männlicher und weiblicher

Sexualität und nach moralischen Vorstellungen zum Umgang mit Sexualität, die nach wie vor Vorrang vor einer wirksamen Prävention haben (Anlage 12).

**6. Sexualisierte Grenzüberschreitungen und Gewalt, Herr Torsten Kettritz, Mobiles Beratungs- und Informationszentrum Sexualisierte Gewalt Gernrode / Dessau  
Prof. Dr. Soz. Elisabeth Tuider, Universität Kassel  
Kommentar: Dr. Christian Bahls, MOGIS, i.V. Herr Önder Özgeday**

Es werden 3 Thesen zur sexualitätsbejahenden Sichtweise Jugendlicher, zur gewaltfreien Erziehung von Kindern und zur Definition Jugendlicher zu Sexualität und Gewalt vorgestellt.

These 4 befasst sich mit dem Zusammenhang von sexualisierten Grenzüberschreitungen und geschlechtlicher Selbstpositionierung. These 5 ist die Aussage, dass junge Männer Begleitung beim Lernen und Leben von Sexualität benötigen (Anlage 13).

Der Kommentar enthält 5 Fragen / Thesen. Die Thesen 3 bis 5 befassen sich mit Opfern gegen die sexuelle Selbstbestimmung, geschlechtsspezifischen Formen von Gewalt gegen Jungen und Männer und der Etablierung von Hilfesystemen für männliche Gewaltbetroffene wie Krisen- und Fluchtwohnungen und die Etablierung von Fachberatungsstellen (Anlage 14).

**7. Auftritt des Vertreters von MOGIS e.V.**

Herr Özgeday trug in Vertretung von MOGIS e.V. nicht den offiziell eingereichten Kommentar zum Thema „Sexualisierte Grenzüberschreitungen und Gewalt“ (Beiträge 5.2, 5.3 laut Liste der Autoren und Kommentatoren) vor, sondern ein der Tagungsleitung nicht bekanntes Dokument zur Stellungnahme Betroffener über die Beschneidung von Jungen.

Der Vortrag beinhaltete beleidigende Ausführungen gegenüber dem Autor des Beitrages 2.3 „Beschneidung von Jungen“. Der Tagungsleiter brach die Ausführungen von Herrn Özgeday ab und stellte die Tagesordnung wieder her.

**Fazit und Ausblick**

Die Autor\_innenkonferenz hatte ein hohes Niveau und hat zahlreiche Akzente gesetzt. Von den Teilnehmern wurde das wissenschaftliche Niveau und die umfassende Darstellung der sexuellen Gesundheit hervorgehoben. In den einzelnen Beiträgen gibt es eine Vielzahl von konkreten Daten, Anregungen und aufgelisteten Problemen, die auf Grund der Kürze der Zeit nicht alle diskutiert werden konnten. Den Autor\_innen des Männergesundheitsberichtes wurde der Dank der Teilnehmer\_innen der Autorenkonferenz ausgesprochen, das Thema der sexuellen Gesundheit erstmals so umfassend für Deutschland dargestellt zu haben.

Wegen der Public Health Relevanz und der gesundheitspolitischen Bedeutung des vorliegenden Dritten Männergesundheitsberichtes wurde von Frau Prof. Dr. Döring der Vorschlag unterbreitet, in einer weiteren Veranstaltung eine Auflistung der wichtigsten Probleme der aktuellen sexuellen Gesundheit in Deutschland und deren Wertung zu erstellen. Die während der Autorenkonferenz gegebenen Vorträge und Kommentare bieten dafür bereits eine gute Grundlage.

Die Autor\_innen waren einverstanden, dass die eingereichten Beiträge und Kommentare auf den Webseiten der Stiftung Männergesundheit und des Bundesforums Männer inkl. eines Resümees (Protokolls) publiziert werden.

Für die weiterführende Diskussion würde sich ein gut moderiertes und gut vorbereitetes Delphi-Verfahren eignen. Als Zeitvorschlag kämen die Monate September / Oktober 2017 in Betracht.